

## Ein Hausgarten in Siegburg-Kaldauen

Das aus den 60er Jahren stammende Haus mit einem großzügigen Garten von ca. 850 qm wurde von den Eigentümern fünf Jahre zuvor erworben. Es handelte sich um ein terrassiertes Hanggrundstück mit Ausrichtung nach Südwesten. Dickichte von mächtigen Nadelgehölzen versperrten die Aussicht, vermittelten Enge und nahmen Licht. Beherzt ging man zunächst daran, Platz zu schaffen. Raum wurde frei, Licht konnte vordringen und Spontanbewuchs kam auf. In kleineren Teilbereichen schaffte man einen gärtnerischen Neubeginn im sonst verwahten Ganzen. Die Größe des Gartens und ein engagiertes Berufsleben ließen jedoch nicht mehr zu.

Es erfolgte eine Bestandsaufnahme der Gesamtsituation sowie die Bewertung der vorgefundenen Gehölze. Weitere Fäll- und Rodemaßnahmen waren nötig. Diese, sowie ein pflegender und ordnender Gehölzschnitt brachten Klarheit und Akzentuierung. Eine Treppen- und Maueranlage aus Naturstein wurde als wertvolles Ausstattungselement erkannt. So auch zwei Sitzterrassen am Haus, aus gleichem Material im Polygonalverband, welche jedoch nicht dem gewünschten Komfort entsprachen. Beide waren zu klein bemessen. Die Rasenfläche war zu groß und in einem schlechten Zustand. Ungünstige Höhen von Beetkanten und Treppenstufen bedingten ein ungleichmäßiges Niveau des Rasens und umständliche Anschlüsse.





Der Plan sah zunächst eine Vergrößerung der Terrasse vor, die bereits als Sitzplatz angenommen worden war. Dadurch wurde ein Weg plausibel, der beide Terrassen miteinander verbinden sollte. Die schattige Lage der zukünftig kleineren Terrasse würde ein Ausweichen während der heißen Mittagsstunden ermöglichen. Zwei Stufen, die an sie angefügt waren, hatten zwar einen optischen Reiz, jedoch keinen wirklich funktionalen Wert. Durch den ungünstigen Anschluß des Rasens in Form eines Walls konnten sie weder zum Herunterschreiten noch zum Sitzen genutzt werden. Das Anfügen einer weiteren Stufe führte zur Lösung dieser Probleme.



Der Höhenversatz im Gelände, der den Garten in zwei Ebenen stufte, war das eigentlich reizvolle Element. Dadurch entstanden unterschiedliche Räume und eine optische Trennung in einen oberen und einen unteren Gartenteil. Das Einfügen eines weiteren Beetes verstärkte die Gliederung, begrenzte die Rasenfläche und ließ einen Weg entstehen, der, flankiert von Staudenbeeten, sich zu einer Rampe erweitert und in den unteren Gartenteil führt.



Dieser liegt im Verborgenen und ist in Form einer kreisrunden Lichtung ausgestaltet. Hecken aus *Zwergliguster* zu beiden Seiten verstärken die Linienführung und setzen einen markanten räumlichen Akzent. Ein bestehender Zisternendeckel wird dadurch aus dem Blickfeld genommen und dient zukünftig als Grund zum Aufstellen

einer Skulptur, umgrünt von *Elfenblumen* und weißen *Japan-Anemonen* vor einer immergrünen Wand aus *Kirschlorbeer* und *Eiben*. Auf der gegenüberliegenden Seite rahmt die Hecke ein Beet, in dem sich *Strauchrosen* und ihre Begleitstauden zu einem anmutigen Bild aufbauen werden.

Die Mauer dient hier als würdiger Hintergrund.

Die Besonderheit des Gartens, ein nicht unproblematischer Aspekt, ist der sandige Boden und die durch ihn verursachte Trockenheit. Dieser Umstand führte zu einer entsprechenden Pflanzenauswahl. Von ihr wird erwartet, daß sie sich auch ohne regelmäßiges Nachhelfen mit Wasser von selbst etabliert.

Sehr natürlich wirkt die an die Lich-



tung anknüpfende Gesellschaft aus *Klebriger Salbei*, *Quirlständiger Salbei*, *Bärenklau*, *Witwenblume*, *Edelgamander*, *Steinsame*, *Mandelwolfsmilch*, *Blutstorchenschnabel*, *Schnee-Hainsimse* und *Purpur-Ginster*. Eine *Felsenbirne*, die das Ende der Mauer markiert und als Ersatz für eine schütterere Kiefer gepflanzt wurde, vervollständigt das Bild.

Mit einer weiteren Mauer endet das Grundstück im Südwesten. Hier bilden *Eiben* und *Kirschlorbeersträucher* zusammen mit *Stechpalme* und *Schneeball* den Abschluß. Zwischen ihnen wachsen Gruppen von *Adlerfarn*, den man unter Kontrolle halten muß. In den Lücken wurden auf der Mauerkrone weißblütige Sträucher wie *Eberesche*, *Dünen-Rose*, *Pfeifenstrauch* und *Vielblütige Rose* gepflanzt, ein wirkungsvoller Kontrast zu den immergrünen Gewächsen. Eine Gruppe vorhandener *Rhododendren* wurde aufgelöst und in größere Abstände zueinander versetzt. Trotz des Schattens, der von einer mächtigen Fichte und einem ausgewachsenen Kirschbaum ausgeht, bedarf es in Trockenzeiten hier der Unterstützung.

Eine Saumbepflanzung mit *Purpurroten Elfenblumen*, *Immergrün* und *Wolfsmilch* soll dauerhaft den Beetrand bilden und effektiv die Rhododendronblüte verstärken.

Im oberen Gartenteil, wo die Bepflanzung intensiver ausgerichtet ist, bilden Pflasterzeilen aus Grauwacke-Großpflaster die Beetkanten. Ihre Höhen wurden so ermittelt, daß sich für die Nutzung des neu angelegten Rasens günstigere Voraussetzungen ergaben. So konnte eine Ebene dort entstehen, wo ein Rahmen aus *Pfeifensträuchern* und *alten Rosensorten* einen Winkel für eine Gartenbank entstehen läßt.



Neben alten Rosensorten sind es vor allem Stauden und Gräser, die, begünstigt durch den trockenen Standort, zu intensiverer Blüten- bzw. Laubfarbe und zu einem charaktervolleren Wuchs gelangen, als es üblicherweise auf feuchten und nährstoffreichen Böden der Fall ist. Beispiele hierfür sind alle graulaubigen Stauden bzw. Halbsträucher.

Aber auch *Storchschnäbel* wie *Geranium x magnificum*, *G. wlassovianum* und *G. sanguineum* profitieren davon. Im Miteinander von *Astern*, *Fetthenne*, *Purpurglöckchen*, *Witwenblume*, *Prachtscharte*, *Sonnenbraut*, *Bergminze*, *Katzenminze* und *Glockenblumen* entstehen so spannungsvolle Gartenbilder.

Wo kurz vorher noch mächtige Fichten eine dunkle Wand bildeten und keinen weiteren Aufwuchs duldeten, schaffen jetzt *Pfeifensträucher*, *Schmetterlingsflieder*, eine Reihe *Gelblaubige Liguster* und *Glanzmispel* einen effektvollen Abschluß und eine gute Nachbarschaft für Rosen und Stauden. Darüber hinaus erfüllt das Konzept an dieser Stelle sehr wohl den Anspruch auf Sichtschutz



gegenüber den Nachbarn.

Unter einem Weißen *Flieder* erblühen an der Terrasse zeitgleich im Mai *Violetter Sommersalbei*, *Katzenminze*, *Kupferfarbene Bart-Iris*, *Bauernpfingstrose*, *Goldwolfsmilch*, *Blutstorchenschnabel* und *Frauenmantel*.

Es wurde darauf geachtet, daß auf den Beeten während der Wintermonate ein erkennbares, strukturbildendes Gerüst aus Halbsträuchern erhalten bleibt. Wenn ein Großteil der Stauden bereits eingezogen ist, bilden *Lavendel*, *Heiligenblume* und Salbei *Einfassungstreifen* entlang der Beetkanten. Gruppen hoher *Fetthennen* und verschiedene Gräser bereichern das Bild.

Eine etwas andere Situation findet sich auf einem Hochbeet entlang der Hauswand, das den Hang ansteigt. Dort begrenzt eine Natursteinmauer als Einfassung einen Bereich mit Schattenstauden. Die Anpflanzung erfolgte hier bewußt in schmalen Streifen. Von vorne nimmt man die Fläche langgestreckt wahr. Passiert man das Beet seitlich auf dem Treppenberg ist die Wahrnehmung verkürzt. *Waldgeißbart* und *Pfingstrose* als Horste dazwischen bringen Spannung. Ein *Holunder*, der sich auf dem Grundstück fand und nach dort verpflanzt wurde, bildet den Hintergrund für *Prachtstorchenschnabel*, *Mandelwolfsmilch* und *Schnee-Hainsimse*. Zuvor eröffnen *Kaukasus-Vergißmeinnicht*, *Palisadenwolfsmilch*, *Schleifenblume* und *Karpaten-Lungenkraut* zusammen mit *Lilienblütigen Tulpen* das Frühlingsbild.

Ein schmaler Streifen zwischen Treppenberg und Natursteinmauer erhielt eine schlichte aber effektvolle Abpflanzung. *Flockenblumen* flankieren die Enden, dazwischen bilden *Geranium macrorrhizum* 'Spessart' einen dichten Saum aus dem in der Mitte *Palmwedel-Nieswurz* und



*Purpurglöckchen* hervortreten, im Frühjahr begleitet von den englischen *Bluebells*.

Der Vorgarten ist geprägt durch eine mächtige Eibenhecke, die den Abschluß zur Straße bildet. Parallel zur ihr verläuft ein Weg aus rotem Porphyrt, aus dem an einer Stelle ein runder Sitzplatz seitlich entspringt. Entlang der Hauswand wächst eine Gruppe hoher *Rhododendren*. Zwischen dieser und dem Zuweg zum Eingang entstand ein kleiner Platz für die Mülltonnen, welche wirkungsvoll von einer neu erworbenen Aukube verdeckt werden.

Um den Sitzplatz, der insbesondere im Hochsommer genutzt wird, wurden vier vorhandene *Hortensien* gruppiert. Dahinter und dazwischen wachsen Schattenstauden wie *Silberkerzen*, *Waldschaumblyte*, *Lungenkraut*, *Lenzrosen*, *Zwergherzblumen* und *Frühlingsplatterbse*.

Problematisch ist der anknüpfende Bereich unter einer großen Zeder. Ein *Ranunkelstrauch* behauptet sich wohl. Es wurde versucht, die von Nadelstreu bedeckten Flächen mit *Knotenstorchenschnabel*, *Schnee-Hainsimse* und *Steinsame* zu besiedeln. Die Pflanzen faßten zurückhaltend Fuß.